

Oesterreichische Länderbank.

Wien, 29. März.

Heute werden die Rechnungsabchlüsse der Oesterreichischen Länderbank für das Jahr 1915 veröffentlicht. Von allen Finanzinstituten hatte die Oesterreichische Länderbank im ersten Kriegsjahre den Folgen der gewaltigen Umwälzungen am stärksten Rechnung tragen müssen. Sie hatte ihre Dividende für das Jahr 1914 von 30 Kronen auf 16 Kronen gefürzt, eine Kriegsverlustreserve von 8 1/2 Millionen Kronen angelegt, zu diesem Zwecke dem außerordentlichen Reservefonds den Betrag von 42 Millionen Kronen entnommen und außerdem für Verluste an Effekten- und Konfortialgeschäften sowie an dubiosen Forderungen aus dem Jahresertragnisse den Betrag von 26 Millionen Kronen abgeschrieben. Das zweite Kriegsjahr war für die Banken weit günstiger und der Wechsel in der Situation gestaltete sich für die Länderbank bei der früher angeführten Sachlage am sinnfälligsten unter den Wiener Finanzinstituten. Der Gewinn des Jahres 1915 ist bilanzmäßig um 47 Millionen Kronen höher als im Vorjahre. Die Notwendigkeit weiterer Abschreibungen in größerem Umfang lag nicht vor, wohl aber wurden an den Engagements der serbischen Kreditbank, deren Aktiven von der serbischen Regierung außer Landes gebracht wurden, namhafte interne Rückstellungen vorgenommen. Die Dividende wird wieder auf 24 Kronen erhöht; außerdem wird dem außerordentlichen Reservefonds der Betrag von 47 Millionen Kronen, der ihm im vorigen Jahre entnommen worden war, wieder ersetzt, so daß er die alte Höhe erreicht. Endlich wird der Gewinnvortrag, der im vorigen Jahre aufgezehrt worden war, wieder mit 341.789 Kronen oder etwa einer Krone für die Aktie dotiert. Mit den Filialen in Paris und London hat die Länderbank keine Verbindung und ist über ihre Bilanzen und ihre Engagements nicht unterrichtet. Diese Filialen wurden nach Kriegsausbruch unter Zwangsverwaltung gestellt, konnten neue Geschäfte nicht mehr übernehmen und nur die von ihnen schon vor dem Kriege verborgten Gelder verwalteten. Die Länderbank hat deshalb, wie sie dies schon im vorigen Jahre getan hat, nur die Saldi dieser Filialen auf Grund der in ihren Büchern geführten Aufstellungen in ihren Rechnungsabluß aufgenommen und weder auf die Dotation noch auf die bei den Filialen eozierten Gelder Zinsen angerechnet. Ueber die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres und die Anträge wegen Verwendung des Reingewinnes versendet die Länderbank die folgende Mitteilung:

Der Verwaltungsrat der Oesterreichischen Länderbank hat in seiner heutigen Sitzung die demselben vorgelegte Bilanz pro 1915 genehmigt. Diese ergibt ein Bruttoertragnis von 23.917.161 K. und abzüglich der Spefen, Steuern und Abschreibungen ein Reinertragnis von 14.358.992 K., in welchem ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahre nicht enthalten ist. Auf Grund dieses Ergebnisses hat der Verwaltungsrat beschlossen, der für den 29. April einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, den im Vorjahre der außerordentlichen Reserve entnommenen Betrag von 4.264.849 K. wieder zu restituieren, dem ordentlichen Reservefonds im Sinne der Statuten 718.428 K. zuzuwenden, dem Pensionsfonds der Beamten und Diener der Bank wie alljährlich 200.000 K. zu widmen, eine Dividende von 6 Prozent, das ist 24 K. per Aktie, auszubehalten und den nach Bestreitung der statutarischen und vertragmäßigen Forderungen verbleibenden Rest von 341.789 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Tagesordnung der Generalversammlung enthält nebst den üblichen Verhandlungsgegenständen die zur Beschlußfassung für die Verwendung des Reinertragnisses erforderlichen Anträge sowie einen Antrag auf Aenderung des § 6 der Statuten.

Das Gewinn- und Verlustkonto stellt sich im Vergleich mit dem Vorjahre wie folgt:

Ertragnisse:	1915		gegen 1914	
	Kronen	Francs	Kronen	Francs
Gewinnvortrag vom Jahre 1914	—	—	1.612.236	—
Zinsen	16.373.697	+	1.842.539	—
Provisionen	6.056.480	+	485.071	—
Gewinn an Dividen und Saluten	827.192	+	39.747	—
Gewinn an Effekten und Konfortialgeschäften	657.400	+	657.400	—
Verfallene Dividen	2.392	+	1.048	—
Summe der Ertragnisse	23.917.161	+	1.413.569	—
Lasten:				
Gehalte	4.695.220	+	287.193	—
Spefen	2.331.960	+	18.050	—
Pensionsfondsbeitrag	318.268	+	7.328	—
Stuern und Gebühren	1.993.339	—	972.543	—
Abschreibungen an Inventar	76.811	+	11.970	—
Abschreibungen am Bankgebäude	84.000	—	—	—
Dubiose Forderungen	53.571	—	1.422.627	—
Verlust an Effekten und Konfortialgeschäften	—	—	1.239.644	—
Summe der Lasten	9.558.169	—	3.310.273	—
Summe der Ertragnisse	23.917.161	+	1.413.569	—
Reingewinn	14.358.992	+	4.723.842	—

Der Bruttogewinn des Jahres 1915 beträgt 23.9 Millionen Kronen und ist um 1.4 Millionen Kronen höher ausgewiesen als im vorigen Jahre. Tatsächlich stellt sich aber die Steigerung auf rund drei Millionen Kronen, weil heuer kein Gewinnvortrag zur Verfügung stand, während im vorigen Jahre 1.6 Millionen Kronen als Vortrag in die Bilanz einbezogen und sodann vollständig aufgezehrt worden waren. Der Bruttogewinn beträgt 183 Prozent, der Reingewinn, welcher 14.35 Millionen Kronen ausmacht, 11.74 Prozent des Aktienkapitales von 130 Millionen

Kronen. Zu der Erhöhung des Bruttogewinnes haben Zinsen und Provisionen gleichmäßig beigetragen. Die Zinsen zeigen eine Steigerung um 1.8 Millionen Kronen. Sie sind aber noch immer um etwa eine Million kleiner als im Jahre 1913, was seine Ursache vorwiegend darin findet, daß die Zinsen der in London und Paris investierten Kapitalien fehlen und daß große Vorkonten zinslos gehalten werden mußten. Der Zinsfuß war für die Banken günstiger als im vorigen Jahre und außerdem standen der Länderbank wesentlich mehr fremde Gelder zur Verfügung. Die Provisionen aus dem Bank- und Warengeschäfte sind um 485.000 K. höher als im Vorjahre; die Effektenprovisionen waren geringer, dagegen sind aus erhöhten Umsätzen der Warenabteilungen, insbesondere in Zucker- und Kohlegeschäfte größere Warenprovisionen eingeflossen. Im vorigen Jahre waren an Effekten- und Konfortialgeschäften Verluste von 1.24 Millionen Kronen bilanziert worden, weil an den Beständen größere Abschreibungen vorgenommen wurden. Solche erwiesen sich heuer nicht mehr als notwendig, und es sind wieder Konfortialgewinne in dem normalen Umfange früherer Jahre, nämlich von 675.000 K., verrechnet worden, insbesondere die Gewinne aus der zweiten Kriegsanleihe, aus den ungarischen Kassenscheinen, aus der noch vor dem Kriege übernommenen galizischen Landesanleihe, endlich aus dem Verkaufe der Szegediner Zündwarenfabrikaktien und diverser Anlagewerte im Wechselstubeengeschäfte. Die großen industriellen Syndikate und verschiedenen Anleihenemissionen blieben unverrechnet. An den Lasten wurden diesmal etwa 3.3 Millionen Kronen erspart, weil keine Verluste an Konfortialgeschäften verbucht wurden und überdies nicht wie im vorigen Jahre an dubiosen Forderungen große Abschreibungen vorgenommen werden mußten. An Steuern wurden 972.000 K. erspart. Die Gehalte und Spefen sind aber um etwa 300.000 K. gestiegen, weil den eingerückten Beamten ihre Gehalte fortbezahlt und das Erjaspersonal entlohnt werden mußte. Im ganzen betragen die Lasten 9.6 Millionen Kronen und absorbieren etwa 40 Prozent des Bruttogewinnes.

Die inländischen Filialen und Exposituren hatten gesteigerte Ertragnisse. Gegen Ende des Jahres 1915 wurde gemeinsam mit der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank eine Filiale in Dombrowa in Rußisch-Polen errichtet, die neben dem Bankgeschäfte auch die Einfuhr und Ausfuhr der wichtigsten Bedarfsartikel aufgenommen hat. Von den der Länderbank affilierten Instituten hat die Rumänische Kreditbank nach Dotierung der Reserven mit 1.875.000 Francs wieder 11 Prozent Dividende verteilt. Die Reserven dieser Bank betragen 13.4 Millionen Francs bei einem Kapital von 20 Millionen Francs. Die Ungarische Eskompte- und Wechselbank verteilt 7 Prozent Dividende gegen 5 1/2 Prozent im Vorjahre, die Deutsche Effekten- und Wechselbank in Frankfurt 5 Prozent gegen 4 Prozent im Jahre 1914, die Kroatische Eskomptebank in Agram 8 1/2 Prozent auf das erhöhte Kapital gegen 6 1/2 Prozent im Vorjahre, die Oesterreichische Immobilienbank dürfte wieder einen fünfprozentigen Ertrag liefern. Die Oesterreichische Zentralbodenkreditbank dürfte ihre Dividende, die im Vorjahre